

Mit Dirndl und Lederhosen ins Festzelt

RHEINGEBLICK: In Mainz wird zum neunten Mal ein Oktoberfest gefeiert – Veranstalter erwarten rund 50.000 Besucher an elf Tagen

VON GISELA KIRSCHSTEIN

MAINZ. Während in München das Oktoberfest seine Zelte gerade wieder geschlossen hat, fängt die Gaudi in Mainz erst an: Am gestrigen Donnerstag startete das Mainzer Oktoberfest in seine neunte Saison. Nun sollte man meinen, dass die Mainzer mit Fasnacht und Wein schon genügend Feste im Kalender haben – aber nein: Das Oktoberfest etablierte sich binnen weniger Jahre als echte Partyadresse.

Das alles gibt es also auch in Mainz: Blasmusik und Maß Bier, Lederhosen und Dirndl – und sogar ein eigenes „Mainzdirndl“-Mädchen. Als 2005 die Macher des Mainzer Proviantmagazins das erste Oktoberfest ins Leben riefen, gab es reichlich Kopfschütteln. „Alle haben gesagt: Das wird ja nie was“, erinnert sich Pressesprecher Kristian Steinbrücker. Selbst die Macher wurden dann vom Erfolg überrascht, von Jahr zu Jahr stiegen die Gästezahlen. Heute reklamieren die Organisatoren stolz, das größte Oktoberfest von Rheinland-Pfalz zu sein, und zählen jedes Jahr rund 50.000 Besucher aus dem ganzen Bundesland. Ort des Geschehens ist das Messegelände in Hechtsheim. Auf dem freien Areal im Süden von Mainz beherbergt ein 4000 Quadratmeter großes Partyzelt das Festgeschehen. 4400 Menschen fasst das Zelt, 30.000 Vorreservierungen gab es binnen Stunden nach Start der Kartenvergabe. Eintritt kostet das Fest übrigens nicht, die Reservierungen sollen vielmehr Überfüllung des Zeltes vorbeugen. 500 Plätze werden noch am Partytag selbst vergeben, allerdings gilt vor allem an den Wochenenden: Man sollte früh da sein.

Es gibt ein speziell für das Oktoberfest gebräutes Maß-Bier.

90 Prozent der Gäste kämen inzwischen tatsächlich auch in Lederhosen oder Dirndl, sagt Steinbrücker. Für die richtige Kleidung sorgt ein Trachtenladen im Vorzelt, auch die Mainzer Fasnachtsteilungen bieten inzwi-



Mainzdirndl und Mainzmädeln – sie sind die Aushängeschilder des Mainzer Oktoberfestes: Lisa Möller (links), Julia Grimme (Mainzdirndl) und Jana Bindewald.

FOTO: PRIVAT

schen im Oktober die passende Kleidung an. Für den richtigen Sound sind die Bands zuständig, die aus der Münchner Szene kommen, wie die Macher versichern. Viele kommen schon zum wiederholten Mal nach Mainz wie etwa die „Münchner Zwiebrat“ oder die „Isartaler Hexen“. Aber auch die „Trenkwalder“ geben sich die Ehre. Für das richtige „Wiesn-Feeling“ sorgen auch Essen und Getränke: Brezeln gehören in Mainz ja ohnehin schon zum Speisezettel, dazu gibt's Rippchen und Schweinsaxe, Meenzer Fleischwurst und Win-

zersteak. Unter dem altertümlichen Namen der früheren Mainzer Aktienbier-Brauerei gibt es ein speziell für das Oktoberfest gebräutes Maß-Bier, für das allerdings auch in Mainz die Besucher tief in die Tasche greifen müssen: stolze 9,30 Euro kostet eine Maß, echte Wies'n-Freie eben. Natürlich gibt es daneben auch Riesling, Sekt und Selters – sogar Champagner haben die Macher im Angebot. Und seit dem vierten Oktoberfest stellen jedes Jahr drei junge Frauen ihr Gesicht als Werbemagnet zur Verfügung: Das „Mainzdirndl“ und zwei

„Mainzmädeln“ werben für das Oktoberfest und sorgen im Partyzelt für Animation und Stimmung. Rund 20 junge Frauen hätten sich in diesem Jahr beworben, sagt Steinbrücker. Die Mädels schreiben Tagebuch und geben Interviews und sind vor allem gefragte Fotomotiv.

Und weil das alles immer größer wird, gibt es in diesem Jahr ein zweites Partyzelt, die „Kuhglock“. Die Bad Kreuzbacher Unternehmerfamilie Jost baut ein rund 2000 Personen fassendes Zelt auf und verspricht ebenfalls Wiesngaudi mit Melkwettbe-

werb und der Fasnachtsguppe „Die Filsbacher.“ Damit sind die Mainzer wieder bei ihren Wurzeln angelegt: Feiern in Verkleidung und mit jeder Menge Spaß.

Das Oktoberfest findet noch bis zum 20. Oktober statt, die Zelte werden von 16 Uhr an geöffnet. Am Sonntag gibt es den Frühschoppen schon ab 11 Uhr. Alle Infos, auch zum zweiten Festzelt, sind auf www.oktoberfest-in-mainz.de erhältlich. Die Mainzer Verkehrsbetriebe bieten einen Pendelverkehr von und zum Hauptbahnhof an.